

seits wie auch des weltweit stattfindenden Zugriffs auf den Körper von Frauen auseinanderzusetzen und Gegenstrategien zu entwickeln. Es empfiehlt sich, eine/n Thailandkenner/in oder die Filmemacher/in selbst - was sie bereitwillig anbieten - bei einer Vorführung dabei zu haben, um offene Fragen, die die Situation in Thailand betreffen, zumindest im Ansatz beantworten zu können.

Susanne Wycisk

Adresse der Filmemacherin

Marie Louise Buchczik
Falkstr. 106
6000 Frankfurt 90
Tel. (0 69) 70 13 02

Adresse des Verleihs:

Matthias-Film
Gänseheidestr. 67
7000 Stuttgart 1
Tel. (07 11) 24 05 12

REZENSION:



Rüdiger Siebert:

Insel im schwarzen Fluß. Die Geschichte einer verkauften Kindheit in Thailand.

Würzburg: Arena-Verlag, 1984

In Bangkok gibt es Hunderte von Hinterhof-Fabriken, in denen hauptsächlich Kinder Montagearbeiten verrichten. Wie Sklaven werden die kleinen Arbeiter, die meist aus verarmten bäuerlichen Familien im Norden und Nordosten des Landes kommen, von den Fabrikbesitzern und Aufsehern behandelt. Weder für Arbeitssicherheit noch für minimale Pausen und eine ausreichende Ernährung der Kinder ist gesorgt. Die Behörden drücken häufig beide Augen zu.

Rüdiger Siebert hat über das Thema ein Jugendbuch geschrieben.

Der kleine Thong kommt aus dem Dorf Ban-Yang; seine Eltern sind hoch verschuldete Reisbauern. Eine Vermittlerin zahlt Thongs Vater 500 Baht Handgeld. Der Vater kann damit die drückendsten Schulden begleichen. Dafür muß Thong nach Bangkok. Dort muß er in einer gefängnisartig vergitterten Fabrik arbeiten.

Nach einiger Zeit schafft er es trotzdem, aus der Fabrik zu fliehen. Nun muß er sich in der riesigen Stadt Bangkok alleine orientieren. Er findet Unterschlupf bei einer Frau, die unter einer Straßenbrücke eine Art Hütte bewohnt. Als Zeitungsverkäufer bestreitet er in den Straßen von Bangkok seinen Lebensunterhalt. Dort wird er wieder eingefangen von Helfershelfern des Syndikats, das Kinderarbeit an Fabriken vermittelt. Er muß in eine Puppenfabrik. Dieses Mal hat er Glück. Das "Zentrum zum Schutz der Kinderrechte" hat eine Anzeige gegen die Besitzer der Puppenfabrik erstattet, die dieses Mal nicht einfach in den Papierkorb wandert. Die kleine Hinterhof-Fabrik fliegt bei einer Polizei-Razzia auf.

Thongs Odyssee durch Bangkok ist damit noch nicht zu Ende. Er lebt eine Weile in Bangkoks größtem Squatter-Gebiet Klong Toey und kommt mit einer jugendlichen Diebesbande in Berührung. Am Schluß nimmt Thongs Geschichte eine glücklich Wendung.

Die Erzählung hatte an einem thailändischen Feiertag, dem Fest Loy Krathong begonnen. Zwei Jahre später ist wieder Loy Krathong. Da treffen wir Thong in der "Kinderrepublik am Kwai", einem von einigen fortschrittlichen thailändischen Pädagogen und Sozialarbeitern ins Leben gerufenen Ausbildungszentrum für heimatlose Kinder.

Thongs Geschichte geht gut aus. Siebert läßt jedoch keinen Zweifel, daß es in Thailand noch viele Kinder gibt, die sich jahrelang als kleine Fabrikarbeiter durchschlagen müssen. Ob es für sie je eine Befreiung aus diesen unmenschlichen Bedingungen geben wird, ist offen. Thongs Geschichte ist spannend und überzeugend geschrieben. Sehr plastisch werden die Lebensverhältnisse der Kinder in der Fabrik oder der Menschen im Slum dargestellt. Dabei verliert sich der Autor an keiner Stelle in Sentimentalität. Auch Thong, die Hauptperson der Geschichte, erregt nicht nur das Mitgefühl der Leser. Thong wird als besonders pfiffiger und erfindungsreicher Junge geschildert. Er ist nicht nur Opfer der unmenschlichen Verhältnisse, in die er hineingeraten ist, sondern auch ein kleiner Held mit eigenen Wünschen, Plänen und Vorstellungen.

Rüdiger Siebert hat für "Insel im Schwarzen Fluß" einen Jugendbuchpreis erhalten. Hoffentlich bekommen viele Kinder und Jugendliche bei uns das Buch in die Hand. Es eignet sich auch gut als Geschenk (für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 16 Jahren)

Einhart Schmidt

